

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Auslieferung nach Hongkong ganzjährig 2 K. Versandgebühr: für kleine Briefe 1 K. für Postkarten 1 K.; für Postkarten mit Bildern 1 K.; für Postkarten mit Bildern und Postkarten 2 K. bis zu vier Seiten 50 K., größere per Seite 10 K.; bei älteren Briefenholungen per Seite 8 K.

Die Paibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Wissensstraße Nr. 16; die Redaktion Wissensstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unmarkierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 20. November 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 20. November 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXVI. und CXXXVII. Stück der ruthenischen, das CXLIX. Stück der rumänischen, das CLVII., CLXV. und CLXVI. Stück der ruthenischen, das CLXVII. Stück der kroatischen und ruthenischen sowie das CLXIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Stockholmer Blatt über die Ursachen des Krieges.

Der „Nia Tagens Allahanda“ hat, wie man der „Politik“ aus Stockholm berichtet, in einer Reihe von Artikeln bemerkenswerte Betrachtungen über die wahrscheinlichen Ursachen des europäischen Krieges ange stellt:

Hätte der Krieg, sagt das Blatt, nur politische Ursachen gehabt, so würde er nicht so gewaltige Dimensionen angenommen haben. Wäre er nur eine Frage des Profithungrers gewesen, dann hätte eine so hochstehende und kraftvolle Arbeiterklasse wie die deutsche nicht mit schier religiöser Begeisterung ihre Hand in die des Kaisers gelegt und selbstlos den letzten Blutstropfen für den Kampf um das Reich angeboten. Allein hier sind so mächtige Kräfte in Bewegung, daß sie sich nicht in den diplomatischen oder in den banalen Formeln der Parteiflanten wiedergeben lassen. Wollte man zunächst untersuchen, welche Regierung ihr Land gegen dessen Willen in den Krieg geführt hat, so könnte man eine solche Beschuldigung in erster Linie gegen die liberale englische Regierung richten. Zweifellos war es für einen großen Teil des englischen Volkes eine höchst unangenehme Überraschung, als sich die Folgen von Sir Edward Greys parlamentarisch nicht kontrollierter Politik und der von ihm eingegangenen politischen Verbindungen offenbarten. Wohl hat die englische Regierung wiederholt offiziell erklärt, daß England auf Grund seiner vor einem Menschenalter übernommenen Garantien für Belgien mitgehen müsse. Aber es kam früher gar oft vor, daß England „unter geänderten Umständen“ Verträge bei Seite schob. Eine gleiche Garantie für die Türkei würde beispielsweise wohl kaum den gleichen Effekt gehabt haben. Auch

unterliegt es gar keinem Zweifel, daß ein Durchmarsch französischer Heere durch Belgien Frankreich keine englische Kriegserklärung eingebracht hätte. Auch das französische Volk wollte keinen Krieg, aber es war sich anderseits bewußt, wohin das mit seinem Willen abgeschlossene Bündnis mit Russland logischerweise führen müsste. Was Deutschland und Österreich-Ungarn betrifft, so standen diese beiden Staaten so lange unter der stets wachsenden Kriegsdrohung, daß sie zum Aufruhr bereit waren; lieber ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende. Was schließlich Russland anbelangt, so können dessen leitende Staatsmänner ohne Zweifel darauf hinweisen, daß die überwiegende Volksmeinung eine Demütigung Serbiens nicht hinnehmen wollte. Es fragt sich nun, ob die schon lange bestehende Spannung nicht eine friedliche Lösung hätte finden können. Ohne Zweifel, soweit sie zwischen Deutschland und Frankreich, beziehungsweise zwischen Deutschland und England bestand. Aber da Russland mit im Spiele war, war die Lage hoffnungslos trost des Zars unzweifelhafter Friedensliebe. Denn die anderen Großmächte könnten ihre gegenwärtigen Grenzen als endgültig annehmen, Russland aber will und kann das nicht. Seine Expansion ist ein noch nicht abgeschlossener Prozeß. Nicht nur, daß Russland es als seine göttliche Aufgabe betrachtet, alle slavischen Völker sich untertan oder wenigstens zu seinen Vasallen zu machen, es sieht auch in dem Besitz fremder Volkselemente anderer Staaten ein Hindernis für seine Expansion. Was weiter dazu beitrug, Russlands Appetit nach Ausdehnung allerzeit frisch zu erhalten, war die Erbfeindschaft der Türkei, deren Aufstellung Russland als durch den leichten Balkanrieg noch nicht abgeschlossen ansieht. Es wünschte in diese Frage endlich Ordnung zu bringen in der Befürchtung, daß Österreich-Ungarn einen Strich durch seine Rechnung machen könnte. Österreich-Ungarn mußte also niedergeworfen werden. Es war zum Schlachttiere aussersehen. Die angebliche Auflösung der Türkei und Russlands Sucht, die kleinen Völker zu verschlingen, sowie dessen Expansionstrieb sind einige Hauptmomente in dem welthistorischen Prozeß, der zum Kriege führte. Deutschlands Entfernung ist der andere große Faktor, der die elektrisch-politische Spannung zur Entladung brachte. Hätte Österreich-Ungarn durch ein weniger gewaltsames Vorgehen gegen Serbien den Krieg verhindern können? Wie weit die Sache bereits gediehen war, zeigt, daß Österreich-Ungarn sich fortwährend mit den serbischen Verschwörern herumschlagen mußte. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß, wenn Serbien ungestrahlt triumphiert hätte, es um das Ansehen Österreich-Ungarns geschehen wäre. Hätte Österreich-Ungarn die Demütigung auf sich genommen, so würde es geschwächt aus der Krise hervorgegangen sein und die Katastrophe wäre bloß auf ein oder zwei Jahre hinausgeschoben wor-

den. Russland, das hinter Serbien stand, wäre dann nur stärker und entschiedener auf den Schauplatz getreten. „Nia Tagens Allahanda“ schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Gefahr, die ein siegreiches Russland für alle Staaten, vor allem aber auch für die nordischen Länder darstellt. Die von England und Frankreich lancierte Phrase, ein Sieg ihrer Waffen bedeute das Ende des Militarismus, dürfe nicht für wahr genommen werden. Wie könnte man an eine Wiederholung in Europa denken, wenn man die asiatischen Völker bewaffne? Glaube man wirklich, daß ein siegreiches Russland abrücken werde, bevor es sein Ziel erreicht habe? Überhaupt offenbare sich in den französischen und englischen Zukunftsplänen eine merkwürdige geistige Armut. Die Rache, die psychologisch erkläbarlich, aber wenig trostreich sei, spielt darin die erste Rolle. Wie sollte die europäische Kultur bei einer Niederlage der Zentralmächte gegen die wachsende Gefahr aus Wien verteidigt werden und wie ohne revolutionäre Erschütterungen der großen Masse der Kulturböller eine erträgliche Erholung gesichert werden? Würden daher die Zentralmächte eine Niederlage erleiden, des Ostens brutale und launenhafte Willkür an Boden gewinnen, dann würde die Kulturmenschheit einen Verlust erleiden, der sich in Milliarden Gold nicht abschätzen lasse und der alle die furchterlichen Verluste an Menschenleben in diesem Kriege sinnlos machen würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Schlaf des Kriegers.) „Der Schlaf ist die Sparbüchse des Lebens“, hat ein berühmter Strategie gesagt, und an diesen im Krieg besonders wahren Ausspruch erinnert Detloff v. Berg, der in „Über Land und Meer“ sehr fesselnd von seinen Feldzugs erfahrungen in dieser Hinsicht erzählt. „Ich habe in meiner militärischen Praxis die Erfahrung gemacht, daß ein Schlaf, den man zu jeder Zeit herbeirufen

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreichers!

Feuilleton.

Aus dem Goldenen Buche der Armee.

In heroischen Kämpfen steht die eiserne Mauer unserer Armee unerschütterlich dem gewaltigen Feind gegenüber und erringt Bewunderung sogar beim Gegner. Von welchem Heldengeist sie beseelt ist, geht aus den kleinen Skizzen über die Taten hervor, mit denen in Nacht und Sturm, im heftigsten Feuer und nach den größten Strapazen Auszeichnungen geholt werden.

Auszeichnungen mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille:

Bugsführer Josef Swaton des Ldt. J.R. 11 führte im heftigsten feindlichen Schrapnellfeuer zwei Schwärme seines Buges vor, machte hiebei 70 Gefangene und erbeutete zwei Maschinengewehre.

Stabsfeldwebel Edmund Groisl des F.J.B. 19 unterstützte beim Angriff auf ein Dorf durch sein todesmutiges Vorgehen den Angriff in bedeutender Weise, drang als erster in den brennenden Ort ein und war beim Angriff mit seinen Leuten überall an erster Stelle.

Kadett in der Reserve Boltan Bertaian und Reserveoberjäger Kettaspirant Wilhelm Suske, beide des F.J.B. 19, führten die ihnen voll vertrauende und blindlings folgende Mannschaft mit der größten Tapferkeit und Todesverachtung beim Angriff auf ein Dorf und zwei Stürmen gegen einen Wald; beim zweiten Sturme wurden sie an der Spitze ihrer Bütte schwer verwundet.

Fähnrich in der Reserve Johann Reichelt des F.J.B. 19 führte seine Abteilung im heftigsten Feuer mit hinreißendem persönlichen Mute zum Angriff auf einen Wald vor, wobei er trotz schwerer Verwundung die

Mannschaft bis zum letzten Moment zum Angriff anfeierte.

Bugsführer Karl Gassler des J.R. 26 stellte mit Todesverachtung im heftigsten Feuer die Verbindung mit den weit entlegenen eigenen Bataillonen her, wobei er einen feindlichen Munitionswagen, dessen Mannschaft er niedermachte, erbeutete. Er wurde umzingelt, entkam nach äußerster Gegenwehr, zeigte sofort der eigenen Infanterie den Weg zu den feindlichen Stellungen und brachte als Patrouillenkommandant wichtige Meldungen und sechs Gefangene.

Auszeichnungen mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse:

Die Bugsführer Josef Blach und Vinzenz Kühn, beide des Ldt. J.R. 12, retteten dem Regimentskommandanten bei einem Gefechte das Leben, indem sie ihn aus den Händen der Russen, welche ihn niedergeschlagen hatten, dadurch befreiten, daß sie die Russen tödlück angingen, niederschlagen und niederschossen. Hierauf trugen sie den schwer verwundeten Regimentskommandanten trotz weiterer Angriffe aus dem feindlichen Feuer.

Bugsführer Bubla des Ldt. J.R. 30 tat sich durch sein tapferes Verhalten besonders hervor. Er verließ, als der Befehl dazu eintraf, seine Aufstellung erst dann, nachdem er sich von der Richtigkeit des Befehles durch persönliche Erfundigung bei der 400 Schritte entfernten Nachbartruppe im heftigsten feindlichen Feuer überzeugt hatte.

Korporal Julius Raß des J.R. 5 geriet als Kommandant einer Nachrichtenpatrouille hinter eine feindliche Schwarmlinie, welche die rechte Flanke der eigenen Kompanie bedrohte. Er durchbrach die feindliche Schwarmlinie, wodurch es ihm möglich wurde, die Meldung vom Flankenangriff rechtzeitig zu überbringen.

Bugsführer Titularwachtmeister Franz Lachl des J.R. 10 (Reserveeseladron) überfiel als Kommandant

einer Patrouille mit vier Reitern eine feindliche Infanteriepatrouille, nahm ihre beiden Spitzelneute gefangen und brachte die nachfolgende Infanterie zum Halten.

Bugsführer Oppel des Ldt. J.R. 30 brachte trotz seiner Verwundung im heftigsten Feuer eine wichtige Meldung zum Gruppenkommandanten und eiste trotz Schmerzen und Blutverlustes die Mannschaft der zum Vorgehen befohlenen Reserven mit patriotischen Worten zur Erfüllung ihrer Pflicht an. Er ließ sich erst dann, als der letzte Mann vorgegangen war, zum Hilfspunkt führen.

Fähnrich in der Reserve Eugen von Beretva des J.R. 13 galoppierte, um die Mannschaft seiner Patrouille, die gegen eine von Kosaken besetzte Ortschaft vorging, anzuweisen, vor und gab auf den Feind aus der nächsten Nähe Schüsse ab, wodurch er die versteckte feindliche Eskadron hervorlockte und sein Detachement vor einem unerwarteten Angriff bewahrte.

Kadett in der Reserve Erwin Strichrich des J.R. 35 zeichnete sich durch seine hervorragende Tapferkeit und Gesamthaltung in allen Gefechten aus.

Reservefähnrich Friedrich Mandl des J.R. 83 wurde als Kommandant einer Nachrichtenpatrouille von seiner Truppe abgetrennt, harrte trotz Bedrängung durch die feindliche Infanterie durch vier Tage aus und überbrachte viele wichtige Meldungen.

Bugsführer Titularwachtmeister Stephan Gaspar des J.R. 13 griff mit noch fünf Husaren eine 20 Mann starke Kosakenpatrouille an und verfolgte sie bis an die feindliche feuernde Vorpostenlinie. Ferner besetzte er mit zwölf Husaren eine Anhöhe und zwang eine ganze Sonne zum Feuergesetz, das mit der Flucht der Kosaken endete.

Bugsführer Pawlas führte seinen Schwarm aus eigener Initiative zum Sturm vor, wobei er schwer verwundet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

und ebenso wieder abschütteln kann, schon in der Garnison, vor allem auf dem Truppenübungsplatz und im Manöver von erheblicher Bedeutung für die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit ist, wieviel mehr erst im Krieg! Bei meiner Kompanie waren wir unser fünf Offiziere, drei Reserveoffiziere und zwei aktive. Wir hatten beim Eisenbahntransport anderthalb Städtebahnhäfen zur Verfügung und verloren, als der Abend nahte, eifrig die Frage der Nachtruhe. Wache war nicht nötig, denn die war schon kommandiert. Also auf drei Bänke waren fünf Männer zu verteilen, ins Gepäcknetz wollte keiner, da schließen schon Schokolade, Revolver und so weiter und beinahe ein Dackel, denn den meinigen hätten wir fast mitgenommen. Also endlich: „Setzt die Gewehre zusammen! Rechts von den Gewehren hinsetzen!“ Wie die gezähmten Krokodile lagen meine braven riesigen Grenadiere da und der Schlaf des Kriegers trat in seine Rechte. Kein Wunder: gestern fünfunddreißig Kilometer bei der Höhe, um 7 Uhr Biwak, um halb 10 Uhr Ruhe im Zelt, um halb 3 Uhr nachts Aufbruch, und nun war es schon wieder 11 Uhr vormittags, dabei stand ein langer Marsch in Aussicht, und seit 4 Uhr war man schon wieder unterwegs. Also hol der T.... den, der jetzt nicht sofort pennt! hieß die Lösung. Auch an Humor fehlte es nicht. Während ein ohrenbetäubendes Artillerieduell im Gange war, von uns keinen halben Kilometer entfernt, und wir zu dieser süßen Musik wohlig schlummerten, band ein Spatzvogel leise einen seiner schlafenden Freunde an einen Baum fest — die Folgen lassen sich denken, als es an die Gewehre ging. Auch schlief einst jemand auf der Probe eines Geschützes, zu dem er gar nicht gehörte, es rollte davon mit ihm, o weh — er erwachte, rettete sich durch Sprung in eine Wiese. Welch gesunder Humor liegt in unseren Soldaten, welch behagliche Siegerstimmung, alles angesichts der Mord und Tod speienden Feuerschlünde des Gegners.“

— (Drescherarbeit.) Gleich zum Beginn des gegenwärtigen großen Böllerringens tat Kaiser Wilhelm II. einen Ausspruch vom „Dreschen unserer Feinde“, der schon jetzt ein geflügeltes Wort geworden ist. Der Ausdruck ist nicht neu und bereits in alten Kriegschroniken ist von ihm in diesem Sinn die Rede. Am 9. und 10. März 1814 erschien Blücher bei Laon, der heutigen Hauptstadt des französischen Departements Aisne, über die Franzosen einen entscheidenden Sieg. Um diesen handelt es sich bei der interessanten Anekdote, die L. Schneider, Unteroffizier im 20. Landwehr-Regiment, in dem ersten Jahrgang (1833) der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Der Soldatenfreund“ mitteilt. Es heißt dort: Bei der Eroberung von Laon, der hohen Bergfesten, wo die Franzosen ihre Kanonen in Ketten hingen, um die herankletternden Preußen

besser zu erreichen, konnte man erst die alte Garde Napoleons, die sich verzweifelt wehrte, nicht zum Weichen bringen. Da wurden die preußischen Stürmer des Hinter- und Herkletterns überdrüssig. Im heftigsten Kartätschenfeuer legten sie voller Seelenruhe ihre Tornister ab. „Was soll denn das heißen?“ fragte Bater Blücher. „S“, entgegnete ein alter Landwehrmann, „es dreht sich so besser!“ „Nu, dann dreht man zu!“ rief Blücher. Und sie drohten die Franken aus der Feste, als ob sie Dachse aus dem Bau trommelten.

— (Die Kriegskometen.) Während der Komet „Delavan“ für unsere Breiten bald unsichtbar werden wird, ist bereits ein neuer Komet entdeckt worden. Wie der Zentralstelle für astronomische Telegramme in Kiel erst jetzt bekannt geworden ist, entdeckte T. Campbell an der Arequipa-Station in Harvard College Observatory einen neuen hellen, mit bloßem Auge sichtbaren Kometen im südlichen Bilde des „Dorado“. Dieser wanderte mit großer Schnelligkeit durch die Sternbilder „Pendeluhr“, „Eridanus“ und „Phönix“ zum „Bildhauer“. Am 19. Oktober wurde er in Barcelona im „Wassermann“ gesichtet. Sein weiterer Lauf ging nordöstlich und ist jetzt auf den „Schwan“ hin gerichtet. Seine Sonnennähe hat den Kometen schon anfangs August gehabt, 102 Millionen Kilometer. Im Spiegelteleskop der Hamburger Sternwarte hat H. Thiele jetzt auch den Kometen „Ende“ wiedergefunden, im südöstlichen Teile des „Perseus“. Der Erde war er am 27. Oktober am nächsten, in Sonnennähe kommt er erst im Dezember. Er ist lichtschwach und nur im Fernrohr sichtbar.

— (Basilio mit den „Times“.) Im Münchener Hoftheater wurde vor ein paar Tagen Rossinis „Barbier von Sevilla“ gegeben. Wie von dort berichtet wird, erregte es unbändige Heiterkeit, als der Darsteller des Basilio, Kammeränger Paul Bender, während des Vortrages der berühmten Verleumdungsarie ein Exemplar der „Times“ aus dem Gürtel zog und bei den Käfigstellen dieses Musikstücks sich des monstrosen Zeitungsrequisites demonstrativ bediente. So viel Applaus hatte Basilio-Bender mit seiner Verleumdungsarie schon lange nicht erzielt.

— (Laut Befehles.) Es ist strenger Befehl an alle Truppen gegeben, daß Lebensmittel in Feindesland nur gegen ordnungsmäßig ausgestellte Bescheinigung entnommen werden dürfen. Nun findet sich eines Tages auf der Weide eine einsame Kuh, die an den Hörnern folgenden Zettel trägt: „10 Liter Milch entnommen!“ 5. Komp. 3. R. .

Volks- und Provinzial-Nachrichten.

Die Kriegsanleihe.

Die agrarische Zentralstelle hat vom Reservesfonds 20.000 K für die Kriegsanleihe gezeichnet. — Weiters wurden am 21. d. in Wien gezeichnet: bei der Niederösterreichischen Escomptegeellschaft 5.910.000 Kronen, bei der Zivnostenska banka 1.286.000 Kronen, beim Wiener Bankverein über fünf Millionen und bei der Österreichischen Sparkasse 4 1/4 Millionen Kronen; bei der Österreichischen Länderbank u. a. die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich fünf Millionen, hie von einer Million bei der Unionbank. — Bei der Boden-

„Das ist wohl nicht das rechte Wort,“ sagte Frau von Wannoff müde. Dann nach einer kleinen Pause setzte sie still hinzu: „Er hat die Eve Pehold lieb —“

Wannoff ließ sich in die Kissen zurückfallen und lachte schallend auf.

„Nein, du,“ rief er zwischenein, „der Spaß ist ja einfach tödlich. Die Eve! Das Doktormädchen und mein Jung —!“

„Willst du mir nicht sagen, was daran so spaßhaft ist?“

„Na, du — für Ernst soll ich das doch wohl nicht halten?“

„Es wird dir wohl nichts anderes übrig bleiben, lieber Wannoff.“

Nun saß er wieder und das Blut schoss ihm jäh ins Gesicht.

„Also wahr und wahrhaftig Ernst?“

„Wahr und wahrhaftig.“

„Na, da hört denn doch die Weltgeschichte auf! Ist der Bengel denn rein des Teiwels? Die Eve Pehold! Bürgerlich; ohne Verbindungen, ohne Geld! In so was verliebt man sich vielleicht — aber doch nicht mehr. Und nun gar verloben und heiraten!“ Er machte Anstalten aufzustehen. „Auf mit den Jungen, daß ich deutsch mit ihm rede!“

„Das hätte keinen Zweck, lieber Wannoff, denn du würdest nichts erreichen. Bleib liegen und höre mich an.“

„Geh zum Kuckuck, du — was hab' ich mit dir zu schaffen! Den Jungen brauch' ich und mit dem werd' ich besser ohne dich fertig.“

„Das sollst du eben nicht. Ulrich hat mir noch gestern abends von seiner Verlobung erzählt —“

„Drück dich besser aus — er ist nicht verlobt.“

„Er ist verlobt und ich bin zu der Überzeugung gekommen, daß wir ihm nicht entgegen sein dürfen.“

Kreditanstalt haben auf die österreichische Kriegsanleihe gezeichnet: Markgraf Alexander Pallavicini eine halbe Million und eine halbe Million auf die ungarische Anleihe, Botschafter Albert Graf Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein und Alfonso Graf Mensdorff-Pouilly-Boskowitz 100.000 Kronen, Hugo Fürst Liechtenstein 200.000 Kronen, die Zentralleitung der österreichischen Lachsfabriksgesellschaft für das I. und I. Heer v. Ossermann, Quittner, Schöller und Konsorten eine Million, die Neusiedler A.-G. für Papierfabrikation 200.000 Kronen auf die österreichische und 200.000 Kronen auf die ungarische Kriegsanleihe, die Nesselbacher Waggonbau-Fabriksgesellschaft eine halbe Million, die österreichische Flachsindustrie-A.-G. 200.000 Kronen, der Verein zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder 100.000 Kronen, das Kuratorium des Sparkassenvereines zu Waidhofen an der Thaya beschloß, eine Million auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Die allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte hat beschlossen, den bereits gezeichneten Betrag von 14 Millionen um weitere sechs Millionen auf 20 Millionen Kronen zu erhöhen.

Die Bezeichnungen bei der Filiale der Credit-Anstalt in Triest übersteigen bereits den Betrag von 8 1/2 Millionen Kronen. Von den bereits erfolgten größeren Bezeichnungen ist besonders jene der Mitglieder der Lokaldirektion der Triester Filiale der Credit-Anstalt mit 260.000 Kronen hervorzuheben. Bei der Banca Commerciale Triestina überschreiten die Bezeichnungen auf die Kriegsanleihe die fünfte Million. Unter anderen zeichneten am 21. d. die Schifffahrtsgesellschaft Austro-Americana eine halbe Million Kronen auf die österreichische und 250.000 Kronen auf die ungarische Kriegsanleihe, die Brüder Cosulich 100.000 auf die österreichische und 50.000 Kronen auf die ungarische Kriegsanleihe. — Berichtigend ist festzustellen, daß die Firma Fratelli Brunner 300.000 Kronen, nicht 200.000 Kronen, wie irrtümlich gemeldet, gezeichnet hat. Hervorzuheben ist noch, daß die Triester Bollbeamten beschlossen haben, sich an der Bezeichnung auf die österreichische Kriegsanleihe mit dem Betrage von 10.000 Kronen zu beteiligen.

Die Bezeichnungen auf die österreichische und auf die ungarische Kriegsanleihe versprechen auch in Bosnien einen außerordentlich guten Erfolg.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurden vom Armeo-Oberkommando die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Zugsführer Franz Vidović, den Reservezugsführern Marko Bedeković, Andreas Jagodarević, Trifun Bojković, dem Unterjäger Luka Jasečko, dem Reserveunterjäger Franz Dončević, dem Patrouillenführer Eugen Grčević und dem Jäger Verošlav Maret — allen acht des JFB Nr. 31; den Zugsführern Karl Hartmoldt (5. Batt.), Ižidor Hribler (1. Batt.), Jozef Klement (1. B.), Jozef Malý (1. Batt.), Andreas Reichmann und Rudolf Schmidt, Stephan Stieg sowie Anton Urbaj (5. Batt.), Hans Walter (1. Batt.), Franz Weicker (5. Batt.), den Korporalen Franz Micheler, Johann Baeger, Alois Wieser, den Kanonieren Florian Bergine, Johann Machač, Alois Určík und Ottokar Bach — allen 17 des GAR 3; den Feldwebeln Josef Kilar, Franz Močnik, dem Zugsführer Johann Laz, dem Einjährig-Freiwilligen Titularkorporal Karl Freiberger, den Korporalen Friedrich Bachar, Ferdinand Rebensteiger, Bartol Uščnig, dem Reservetorporal Laurenz Novin, dem Gefreiten Titularkorporal Peter Procházk, den Gefreiten Lukas Kopp, Rudolf Sandrišer, den Infanteristen Titulargefreiten Franz Thaler, den In-

„Gi sieh da,“ höhnte er. „Du bist zu der Überzeugung gekommen — du! Und man darf gehorsamst nach den Gründen fragen, die so überzeugend auf dich gewirkt haben?“

„Ah, Wannoff — die sind doch nicht schwer einzusehen. Die beiden jungen Menschen haben sich lieb und müssen glücklich werden.“

„Na natürlich! Etwas anderes als Weiberseitentalitäten war von dir doch gar nicht zu erwarten! — Mach' endlich, daß du raus kommst und ruf mir den Ulrich!“

„Später, wenn wir fertig sind, kannst du natürlich auch mit ihm sprechen. Rufen werb' ich ihn erst, wenn ich dein Einverständnis habe.“

„Da kannst du lange warten! Und wenn dein süßer Sohn, der Herr Doktor, glaubt, daß er sich hinter deiner Schürze verstecken kann — na schön, dann muß ich ihn mir eben selber herholen.“

„Bleib ruhig, Wannoff, ich bitte dich. Du mußt ja doch erst mich anhören.“ Sie war aufgestanden und auf ihrem Gesicht lag jetzt ein harter, entschlossener Zug. „Ich gebe ohne weiteres zu, daß die Verlobung meinen eigenen Wünschen nicht entspricht. Wenigstens insoffern nicht, als ich unserem Einzigsten gern eine Frau gewünscht hätte, die alles das besitzt, was Eve fehlt: Familie, Verbindungen, Vermögen.“

„Er nickte eifrig: Na schön, da sind wir doch einig!“

Nicht ganz. Es wäre mir nur lieb gewesen, wenn seine Wahl auf ein Mädchen gefallen wäre, das neben persönlichen Eigenschaften auch diese Vorzüge besitzt. Aber da er nun einmal eine andere Wahl getroffen hat, da sich gegen Eve Pehold, die uns lieb wie eine Tochter ist, absolut nichts einwenden läßt, so ist eben nichts zu ändern, und wir müssen ihnen unseren Segen geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

„Pöhlitz, Frau — du hier bei mir? Ist was passiert? Was hast du denn?“

Frau von Wannoff ließ sich langsam auf einen Stuhl nieder, der beim Bett stand.

„Wie du fragst und staunst. „Wär's denn so verwunderlich, wenn ich dir nun einmal guten Morgen sagen und nach dir sehen wollte?“

„Na, es kommt wenigstens selten vor, wenn ich nicht gerade tagelang im Bett liegen muß.“

Er starrte sie mit verquollenen Augen unsicher an und richtete sich dann schnell auf. „Du — du hast etwas auf dem Herzen — es ist etwas passiert!“

Sie lächelte still: „Ja — etwas, wovon du nun erfahren mußt, wenn's auch nichts Schlimmes ist.“

„Na, Gott sei Dank! Es ist immer so 'ne Angst in mir, daß was Schlimmes geschehen könnte. Aber nun schieß mal los mit deiner Neugier! Was gibt's?“

Sie sah ihm fest in die Augen und sagte langsam und mit schwerer Betonung: „Ulrich hat sich gestern verlobt.“

„Frau — du bist verrückt!“

„Nein.“

„Aber das ist doch! — Mein Sohn soll sich verlobt haben, und ich weiß nichts davon!? Das ist doch Unsinn. Verliebt vielleicht, oder auch vernarrt; aber verlobt? Dazu haben doch auch wir ein Wort zu sagen, sollt' ich meinen! Aber nun sag' mir einmal vor allem, an welcher er denn so prompt hängen geblieben sein soll?“

fanteristen Friedrich Ahaz, Franz De Bernardi, Roman Florian, Johann Gotsch, Franz Hedenig, Simon Lenko, Jakob Mairitsch, Franz Petschening, Franz Scharfegger, Josef Wiednig, den Reserveinfanteristen Albin Holzer, Josef Malle, Josef Ottlinger und Stephan Wieser — allen 26 des J.R. 7; den Stabsfeldwebeln Eduard Delak, Rudolf Ferse, dem Feldwebel Rudolf Laurinc, dem Feldwebel (Regimentshornisten) Michael Bechauer, dem Waffenmeister Franz Pröhne, den Zugführern Andreas Knauer, Anton Leitermayer, Kaspar Petko, den Korporalen Johann Fernejec und Alois Kuntaric — allen zehn des J.R. 17; dem Stabsfeldwebel Johann Bauer, den Zugführern Simon Leopold, Alois Neuhold, Josef Rieß, Rupert Scharler, dem Reservezugsführer Hermann Hartmayer, den Korporalen Josef Derler, Mag. Harrer, Johann Ninnhofer, Johann Schwab, Peter Temesberger, Vinzenz Wagner, den Gefreiten Titularkorporalen Johann Osterbauer, Franz Stieg, den Gefreiten Josef Gigerl, Konrad Hirner, Franz Stodreiter, Franz Burkathofer, dem Gefreiten (Kompaniehornisten) Heinrich Stangl, den Infanteristen Florian Maier, Johann Schweighofer, Blasius Sölkner, Alois Stelzer, dem Reserveinfanteristen Ludwig Kriechbaum und dem Kompaniehornisten Franz Schönast — allen 25 des J.R. 27; dem Regimentshornisten Oswald Gaube, den Reservezugsführern Josef Luttenberger, Alois Maier, den Korporalen Paul Jöschep, Fr. Lindner, Franz Stöhrer, den Reservekorporalen Johann Maller, Alois Mikš, Josef Spuraj I., den Gefreiten Adam Požarnik, Benedikt Preterklier, Martin Stangl, dem Reservegefreiten Anton Grubholz, dem Einjährig-Freiwilligen Mediziner Infanteristen Johann Pariss, den Infanteristen Jakob Mairitsch, Franz Sedlatschek, Josef Slamnich, Jakob Steiner, den Reserveinfanteristen Rupert Grinschgl, Franz Schlägl, Franz Paar, Florian Pratter, Anton Wernik und dem Ersatzreservisten Johann Wurzinger — allen 24 des J.R. 47; den Zugführern Heinrich Florian, Johann Parkelj, dem Korporal Josef Matkic, dem Bataillonskorporisten Johann Onič, den Infanteristen Johann Klement und Marius Peterin — allen sechs des J.R. 97; den Zugführern Martin Hribar, Jakob Kunc, den Unterjägern Franz Selan, Leopold Zivec, dem Patrouillenführer Anton Možina, den Jägern Jakob Krajnik, Anton Šolat und dem Kompaniehornisten Franz Boltežar — allen acht des J.R. 7; dem Kadetten in der Reserve Franz Bebisch, den Oberjägern Adolf Glanzler, Alois Knauer, den Zugführern Josef Birchheim, Rudolf Buritsch, dem Einjährig-Freiwilligen Unterjäger Anton Antoni, den Unterjägern Johann Fiausch, Béla von Simo, dem Patrouillenführer Thomas Schnabel, den Jägern Matthias Fröschl, Franz Mörtl und Alois Wanl — allen zwölf des J.R. 8; dem Wachtmeister Johann Abel, den Zugführern Albin Kreisl, Wilibald Lohberger, Mag. Telsnig, dem Reservezugsführer Anton Priberšek, den Korporalen Valentin Ferjančič, Johann Gajšek, Andreas Riegler, den Reservekorporalen Josef Češek, Prešiček, den Dragonern Michael Hlaváček, Peter Moser und Johann Schönbucher — allen 13 des J.R. 5; dem Kadetten in der Reserve Dr. Franz Pavlin, dem Oberfeuerwerker Karl Hirsch, dem Feuerwerker Chrill Bajt, den Zugführern Franz Mirtic, Ivo Würschinger, den Korporalen Josef Knapp, Rudolf Reiningr und dem Kanonier Martin Šelšek — allen acht des J.R. 7; dem Feuerwerker Jakob Maier, dem Batterietrompeter Alois Radin und dem Fahrlanioner Franz Dollfuß — allen drei des J.R. 8; dem Feuerwerker Franz Strobl, dem Zugführer Ignaz Haas, dem Einjährig-Freiwilligen Kanonier Titularkorporal Robert Riedel, den Vormeistern Titularkorporalen Peter Gräßberger, Rudolf Benodetti, dem Vormeister Felizian Kren und dem Kanonier Johann Sommerauer — allen sieben des J.R. 3; dem Reservezugsführer Josef Stodter, dem Korporal Titularzugsführer Johann Stich, den Korporalen Artur Popp, Anton Unterrainer, Georg Waggenig, dem Gefreiten Titularkorporal Johann Neunegger, dem Reserveinfanteristen Titularkorporal Hubert Jörka, dem Reservegefreiten Jakob Svetnik, dem Reserveinfanteristen Titulargefreiten Andreas Koller, den Infanteristen Franz Krammer, Ignaz Steinberger, dem Reserveinfanteristen Andreas Müller, Lorenz Tarmann, Jakob Taupé, dem Landsturm-infanteristen Primus Sumper und dem Ersatzreservisten Viktor Gassner — allen 16 des J.R. 7.

(Schluß folgt.)

(Die Kriegsanleihe.) Seine Exzellenz der Herr Landespräsident hat über ein diesbezügliches Ersuchen des Landesausschusses, welches dieser im eigenen sowie im Namen vieler Gemeinden und Korporationen vorbrachte, an Seine Exzellenz den Herrn f. l. Finanzminister telegraphisch die Bitte um Verlängerung der Frist zur Bezeichnung der Kriegsanleihe gerichtet, um diesen Faktoren die nötige Zeit für die Abwicklung der erforderlichen Formalitäten, bezw. für die Erwirkung der Genehmigung zur Verwendung gebundener Kapitalien zu bieten.

(Die Kriegsanleihe.) Laut Kundmachung vom 12. November l. J., betreffend die steuerfreie 5½%ige österreichische Kriegsanleihe, wurde von Seiner Exzel-

lenz dem Herrn Finanzminister angeordnet, daß die Subskription auf diese Anleihe am 16. November l. J. beginnt und am 24. November mittags 12 Uhr geschlossen wird. Überall im Lande herrscht ein sehr reges Interesse für die Kriegsanleihe, und alle Schichten der Bevölkerung wetteifern, um den Erfolg zu vergrößern. Die Abwicklung der einzuhaltenen Formalitäten und die für viele nicht so leichten Erwägungen bei der Bereitstellung der Mittel und bei der Beschaffung des Lombards, ferner die nicht zu umgehenden Formalitäten bei der Einholung höherer Genehmigung für gebundene Kapitalien sowie die mannigfachen Schwierigkeiten in der Kommunikation und in der Korrespondenz unter den gegenwärtigen Verhältnissen erheischt dringend eine Verlängerung der Anmeldungsfrist, und der trainische Landesausschuss hat sich über mehrfach geäußerte Wünsche aus der Mitte der Bevölkerung an das f. l. Finanzministerium mit der Bitte gewendet, ungeachtet der bereits erfüllten so weitgehenden Erfolge bei den bisherigen Bezeichnungen die Frist für die Anmeldung entsprechend zu verlängern, um den durch die erwähnten Formalitäten Behinderten nicht die Möglichkeit zu beseitmen, ihre patriotische Pflicht zu betätigen und anderseits der so günstigen Vermögensveranlagung teilhaft zu werden, die nicht so bald je wiederkehren würde.

(Die Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Filiale der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe sind u. a. folgende Subskriptionsanmeldungen auf die rubrizierte Anleihe erfolgt: 15.000 K Brüder Moskovic in Laibach, 5000 K l. und l. Sanitäts-Stammabteilung Nr. 8 in Laibach, 1000 K Doktor Georg Röthel, Distriktsarzt in Gottschee, 600 K Josef Kurent, Kassendiener der Krainischen Sparkasse in Laibach, je 100 K Anna Klem, Anna Burzer und Anna Sasek — alle drei in Laibach; 30.000 K Hans Krisper, 15.000 K Josef Krisper, 10.000 K A. Ebenspanger — alle drei in Laibach, 5000 K Dr. Moritz Karnitschnig in Gottschee, 30.000 K Anna Schneditz, Hofratsgattin in Laibach.

(Die Kriegsanleihe.) Berichtigend sei mitgeteilt, daß die Assicurazioni Generali in Triest nicht eine Million, sondern elf Millionen Kronen für die Kriegsanleihe, und zwar sieben Millionen in Österreich und vier Millionen Kronen in Ungarn, gezeichnet hat.

(Die Kriegsanleihe.) Der Stadtgemeindeausschuss in Rudolfswert hat in seiner am 21. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, für die Kriegsanleihe 5000 K zu zeichnen.

(Aus der Sitzung des trainischen Landesausschusses vom 20. November.) Der Landesausschuss beschließt auf die Kriegsanleihe 3 Millionen Kronen zu zeichnen. — Da infolge der eingetretenen Verhältnisse die Feststellung des Voranschlages pro 1915 unmöglich ist, werden die Grundsätze für den Landeshaushalt im kommenden Jahre wie folgt bestimmt: 1.) Alle Gehalte und Ruhengefüsse werden ausgezahlt. 2.) Alle Auslagen für die Landesanstalten und Landesämter, insofern sie für die Ausübung der diesen Anstalten und Ämtern auferlegten Verpflichtungen unumgänglich notwendig sind, werden gleichfalls ausgezahlt. 3.) Alle auf die Landesschulden bezughabenden Auslagen werden beglichen. 4.) Alle Auslagen, zu deren Deckung das Land im Sinne der bestehenden Gesetze verpflichtet ist, werden bezahlt. 5.) Die Meliorationen sind nur nach dem Stande der mobilen Mittel des landschaftlichen Meliorationsfonds auszuführen. Die Beitragsleistung der Beteiligten sowie die staatliche Beitragsleistung muß schon vor der Inangriffnahme der Arbeiten gedeckt sein. 6.) Ausgaben, die vom freien Willen der Landesvertretung abhängen, werden nur nach Maßgabe der jeweiligen Geldbestände bewilligt. Überhaupt müssen diese Ausgaben nach Tünlichkeit zurückgestellt und gegen Ende 1915 bewilligt werden. Verbindlichkeiten für eine längere Zeitdauer dürfen nicht übernommen werden. Insofern sich aber das Land bisher zu Ausgaben verpflichtet hat, werden diese Verbindlichkeiten unter der Bedingung, daß zum festgesetzten Termine genügend Geldmittel zur Verfügung stehen, erfüllt werden. 7.) Die Gesamtjahresausgaben, die vom freien Willen der Landesvertretung abhängen, dürfen nicht die für jeden einzelnen J. B. im Landesvoranschlag pro 1914 vorgeesehenen Beiträge übersteigen. Die Landesanstalten werden beauftragt, bei Ausgaben zu sparen; den gleichen Auftrag erhalten die Bezirksstrafenausschüsse hinsichtlich der Erfordernisse für die Landesstrafen. Um den hinsichtlich des alljährlichen Haushaltes verfassungsmäßig festgesetzten Erfordernissen zu entsprechen, wird für das Jahr 1915 ein Budgetprovisorium beschlossen, das heißt es werden im Jahre 1915 provisorisch die bisherigen Landesauslagen und Auslagen insolange eingehoben, bis darüber die definitive Beschlusshaltung erfolgt. — Mit Rücksicht auf die Kaiserliche Verordnung vom 29. August 1914, R. G. Bl. Nr. 229, und auf die Ministerialverordnung vom 15. September 1914, R. G. Bl. Nr. 245, über den Einfluß der kriegerischen Ereignisse auf Fristen, Termine und das Verfahren wird beschlossen, zwar im Sinne und Geiste dieser Verordnungen zu verfahren, gleichzeitig aber Verwahrung dagegen einzulegen, daß der § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, auch in Angelegenheiten der Landesgesetzgebung Anwendung fände. Dieser Beschluß wird auch den übrigen Landesausschüssen mitgeteilt werden. — Da erhebenermaßen Lebensmittel aus dem Lande in so großer Menge ausgesetzt werden, daß eine Gefahr des Lebensmittelmannes im eigenen Lande droht, wird beschlossen: 1.) Die Regierung wird erneut die Ausfuhr der den eigenen Ländern notwendigen Lebensmittel aus dem Staate zu verbieten. 2.) Es ist in diesem Sinne eine Belohnung an die Landwirte herauszugeben. 3.) Es wird zur Kenntnis genommen, daß die Landesregierung für die Gemeinden 30 zum Export bestimmte Waggons füllen beschlagen hat. — Für die Verwundeten wird eine Besserung für den 2. Dezember bewilligt und ein Quantum heimischen Weines für die Verwundeten aus der Landesweingenoßenschaft angekauft.

(Die Kriegsanleihe.) Laut Kundmachung vom 12. November l. J., betreffend die steuerfreie 5½%ige österreichische Kriegsanleihe, wurde von Seiner Exzel-

lenz dem Herrn Finanzminister angeordnet, daß die Subskription auf diese Anleihe am 16. November l. J. beginnt und am 24. November mittags 12 Uhr geschlossen wird. Überall im Lande herrscht ein sehr reges Interesse für die Kriegsanleihe, und alle Schichten der Bevölkerung wetteifern, um den Erfolg zu vergrößern. Die Abwicklung der einzuhaltenen Formalitäten und die für viele nicht so leichten Erwägungen bei der Bereitstellung der Mittel und bei der Beschaffung des Lombards, ferner die nicht zu umgehenden Formalitäten bei der Einholung höherer Genehmigung für gebundene Kapitalien sowie die mannigfachen Schwierigkeiten in der Kommunikation und in der Korrespondenz unter den gegenwärtigen Verhältnissen erheischt dringend eine Verlängerung der Anmeldungsfrist, und der trainische Landesausschuss hat sich über mehrfach geäußerte Wünsche aus der Mitte der Bevölkerung an das f. l. Finanzministerium mit der Bitte gewendet, ungeachtet der bereits erfüllten so weitgehenden Erfolge bei den bisherigen Bezeichnungen die Frist für die Anmeldung entsprechend zu verlängern, um den durch die erwähnten Formalitäten Behinderten nicht die Möglichkeit zu beseitmen, ihre patriotische Pflicht zu betätigen und anderseits der so günstigen Vermögensveranlagung teilhaft zu werden, die nicht so bald je wiederkehren würde.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine außerordentliche dringliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Mitteilungen des Präsidiums. 2.) Bericht des Bürgermeisters über eine Garantie der Stadtgemeinde für die Kleidermähergenossenschaft in Laibach.

(Kriegsfürsorge.) Die Bediensteten und Hilfsbediensteten der f. l. österreichischen Staatsbahnen im Bereich der f. l. Staatsbahndirektion Triest haben auf Kriegsdauer ein Prozent und darüber von ihren Bezügen der Kriegsfürsorge gewidmet. Der diesfalls in den Monaten Oktober und November hereingebrachte Gesamtbetrag beläuft sich auf 6565 K und wurde dem Kriegsfürsorgeamt in Wien zur Verfügung gestellt.

(Die Verbilligung des Kaffees.) Die vom Arat der Stadtgemeinde Triest für den Verkauf in Triest und den südlichen Provinzen zur Verfügung gestellten 17.500 Säcke Valorisationskaffee wurden von dem Großhandlungshause L. Haider & Meissner übernommen. Der Zweck des Verkaufes ist, der Bevölkerung billigen Kaffee zur Verfügung zu stellen, deshalb hat das f. l. Handelsministerium zur Bedingung gemacht, daß der Kaffee, geröstet, nicht höher als um 4 K, der Santos-Kaffee, roh, nicht höher als um 3,30 K und der Rio-Kaffee, roh, nicht höher als um 3,10 K per Kilogramm im Detail verkauft werden darf.

(Beim Verwaltungsgerichtshof) werden folgende öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden: Am 1. Dezember: Thomas Pavlak in Kraiburg und die Firma Leykam-Josefstal, Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie in Wien, wider das Ackerbauministerium wegen einer wasserrechtlichen Konzession (zwei Fälle); am 4. Dezember: "Deliška družba kranjski parniški opelaren" in Dornegg wider die Finanzdirektion in Laibach wegen der besonderen Erbversteuer; am 5. Dezember: das Domkapitel in Laibach wider das Ministerium für Kultus und Unterricht wegen eines Patronatsbeitrages für Herstellungen an Pfändengebäuden in Hörgberg.

(Vom Schuldienste.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem wirklichen Lehrer am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach Dr. Zug den Titel eines Professors verliehen.

(Vom Volksschuldienste.) Der f. l. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers und Schulleiters Felix Šavčič die Probekandidatin an der Volksschule in Mariinfeld Joh. Končina zur Supplentin an der Volksschule in Rakitna und an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers und Schulleiters Franz Kučar die gewesene Supplentin in Brezovica Angela Bobo zur Supplentin an der Volksschule in Ober-Pirniča bestellt.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Oberleutnant Herr Gottlieb Kodermann des f. l. und f. l. Infanterieregiments Nr. 85, Sohn des Herrn Franz Kodermann, Kanzleidirektors beim Kreisgerichte in Rudolfswert.

(Verwundetentransport in Rudolfswert.) Mit dem Nachmittagszuge am 19. d. M. trafen in Rudolfswert 78 Soldaten ein, die in den Kämpfen in Galizien relativ leicht verwundet worden waren. Vier Mann mit verwundeten Beinen wurden mittels Omnibusses ins Frauenhospitium nach Rudolfswert überführt. Die übrigen Verwundeten begaben sich in geschlossener Abteilung zu Fuß dahin. Die Stimmung der Verwundeten war gut. Offizielle Persönlichkeiten und ein zahlreiches Publikum erwarteten den Verwundetentransport auf dem Bahnhof und bei dem Spitalsgebäude. Von den im Spitäle versammelten Damen vom Roten Kreuze wurde jeder einzelne Mann mit Speisen und Getränk bewirtet.

(Galizische Flüchtlinge.) In der vergangenen Woche ist im Bereich des Verwaltungsbezirks Rudolfswert ein größerer Transport galizischer Flüchtlinge eingetroffen, der auf die drei Gerichtsbezirke Rudolfswert, Treffen und Seisenberg entsprechend aufgeteilt wurde. Die dem Gerichtsbezirk Rudolfswert zugewiesenen Flüchtlinge wurden in den unbewohnten Schloßgebäuden in Graben untergebracht.

(Todesfall und Begräbnis.) Am 20. d. M. starb in Rudolfswert im 65. Lebensjahr an einer tüdlichen Krankheit der Oberlandesgerichtsrat i. R. und Vorsitzender der städtischen Sparkasse Herr Albin Smola. Dessen Begräbnis fand am 22. d. M. nachmittags unter sehr großer Beteiligung statt.

(Schneefall.) Nach empfindlich frostigen Tagen fiel am 21. d. M. im ganzen Unterlande Neuschnee. Das Gorjancengebirge ist schon seit einer Woche her mit einer dicken Schneeschicht bedeckt.

(Holzdiebstahl.) Dem Besitzer Johann Kunaver in Klece wurde letzterzeit aus seinem bei Kozege gelegenen Walde wiederholt Brennholz im Gesamtwerte von 100 K gestohlen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 22. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 22. November: Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten. Doch leistet der Gegner an mehreren gut befestigten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung wird durch aufgeweichten Boden und überschwemmte Wasserläufe, im Gebirge durch meterhohen Schnee zwar verzögert, aber nicht aufgehalten. Eigene Nachrichtendetachements machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13.000.

Wien, 22. November. Amtlich wird verlautbart: 22. November mittags: Die Verbündeten seien ihren Angriff in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtfügel erreichte den Szreniawa-Abschnitt. Vereinzelte Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die f. und f. Truppen über 15.000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dujajec und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Graf Tisza im deutschen Großen Hauptquartier.

Berlin, 21. November. Ministerpräsident Graf Tisza ist gestern nachmittags im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen und wurde heute von Kaiser Wilhelm in längerer besonderer Audienz empfangen und hierauf zur Kaiserlichen Frühstückstafel geladen. Kaiser Wilhelm hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen. Der Ministerpräsident stattete auch dem Chef des Generalstabes einen Besuch ab. Den Abend verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

Die Kriegsanleihe.

Wien, 22. November. Samstag nachmittags und heute wurden beim Wiener Bankverein und seinen Zweiganstalten über sechs Millionen Kronen auf die Kriegsanleihe gezeichnet.

Triest, 22. November. Bei der hiesigen Filiale der Creditanstalt erreichten die Bezeichnungen 9 Millionen Kronen; u. a. substrieb die f. f. Seebörde für den Darlehensfonds für Fischer 100.000 K. Zahlreich sind die Anmeldungen aus Dalmatien; auch die Beteiligung aus Vereinskreisen ist eine lebhafte und haben u. a. der Triester Militär-Veteranenverein, das Fürsorgekomitee usw. namhafte Beträge gezeichnet. Bei der Adriatischen Bank übersteigen die Bezeichnungen 1 Million, darunter der Schiffahrtsgesellschaft "Dalmatia" mit 250.000 K. Bei der Filiale der Unionbank hält der Andrang zu den Schaltern an. Unter den Bezeichnern größerer Beträge figurieren die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt mit einer halben Million, der Marine-Unterstützungsfonds mit 100.000 K u. a. Bei der Filiale der allgemeinen Depositenbank ist bis gestern etwa eine Million gezeichnet worden. Unter den Bezeichnern befinden sich u. a. die Adriatische Hafenbau-Unternehmung mit 100.000 K. Die bekannte Kaffeeffirma Julius Meini zeichnete für die österreichische und ungarische Kriegsanleihe zusammen 300.000 Kronen.

Agram, 22. November. (Ungar-Bureau.) Bei der Zentrale und den Filialen der Ersten kroatischen Spar-Kasse wurden bisher 4.272.000 Kronen gezeichnet.

Inspektionsreise des Erzherzogs Franz Salvator.

Olmütz, 22. November. Erzherzog Franz Salvator besuchte Donnerstag auf seiner Inspektionsreise die Spitäler und Reservespitäler und sprach sich nach deren Besichtigung bei den Funktionären des Roten Kreuzes über die musterhafte Ordnung anerkennend aus. Nach einem Besuch beim Kardinal Fürsterzbischof reiste der Herr Erzherzog nach Sternberg weiter.

Wien, 22. November. Erzherzog Franz Salvator ist vormittags von seiner Inspektionsreise aus Böhmen und Schlesien hieher zurückgekehrt.

Wild zu Kriegsfürsorgezwecken.

Wien, 22. November. Erzherzog Friedrich hat verfügt, daß das gesamte auf seinem Jagdgute in Althau in Steiermark seit dem Herbst zum Abschusse gelangte Wild zu Kriegsfürsorgezwecken bestimmt werde, und zwar, daß ein Teil davon den steirischen Spitäler zur Ausspeisung für Verwundete zugewendet werde, während der Erlös für den übrigen Teil an Familien der Soldaten zugute zu kommen hat, sofern er nicht in natura an Ortsarme zur Verteilung gelangt.

Proskription der feindlichen Ausländer in Ungarn.

Budapest, 22. November. Der Minister des Innern von Sandor, hat an sämtliche Municipien eine

Zirkularverordnung erlassen, in welcher die Proskription sämtlicher auf ungarischem Gebiete weilender Bürger der mit der Monarchie im Kriege befindlichen Staaten angeordnet wird. Im Sinne dieser Verordnung hat der Oberstadthauptmann von Budapest einen Aufruf erlassen, wonach die sich hier aufhaltenden Bürger der mit der Monarchie auf feindlichem Fuße stehenden Staaten vom 25. bis spätestens 29. d. M. mit allen Dokumenten vor der Polizeibehörde persönlich unbedingt zu erscheinen haben.

Gebührenfreiheit für Feldpostkarte.

Wien, 21. November. Die österreichischen Staatsbahnen haben den Sendungen für die Soldaten im Felde unter gewissen Bedingungen Gebührenfreiheit eingeräumt.

Die Cholera.

Wien, 21. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 21. November wurden fünf Fälle asiatischer Cholera in Wien, drei in Böhmen, 21 in Mähren, 19 in Schlesien und sechs in Galizien bakteriologisch festgestellt. Es handelt sich durchschnittlich um Personen vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 22. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wurden fünf Fälle asiatischer Cholera in Wien, fünf in Niederösterreich, ein Fall in Böhmen, vier Fälle in Mähren, acht Fälle in Schlesien und sechs Fälle in Galizien zur Anzeige gebracht.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 22. November vormittags: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. — In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Plock in der Gegend Lodz und bei Czenstochau dauert fort. Oberste Heeresleitung.

Kopenhagen, 21. November. Eine Meldung aus Paris besagt: In Belgien und Nordfrankreich herrscht Kälte mit Schneefall. Längs der Front ist es andauernd still, da die Temperatur beide Parteien am Anlegen von Schützengräben hindert. Die Truppen erhielten, einer weiteren Pariser Meldung zufolge, vom Kriegsministerium 1.135.000 Tropische, über eine Million Schlafpolster, über 1½ Millionen Stück Unterzeug, nahezu 1½ Millionen Magenbinden, ebenso viel Paar Wollstrümpfe und 900.000 Paar Handschuhe.

Amsterdam, 22. November. "Telegraaf" meldet aus Sluis vom 21. d. M.: In Flandern herrscht heute wieder völlige Stille. Es ist bitter kalt und der Frost hält an. Gerüchtweise verlautet, daß die Deutschen ihre Angriffe bei Newport eingestellt haben, um bei Dymuiden einen größeren Druck ausüben zu können.

Der Überfall auf die Zeppelinwerft in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 21. November. Durch die Bombenwürfe des heute herabgeschossenen Fliegers ist ein in der Schweiz gebürtiger Schneidergeselle getroffen worden, während zwei Frauen schwer verletzt wurden. Der Flieger selbst ist am Kopf und an der Hand schwer verwundet. Die Vermutung, daß der zweite Flieger im Bodensee ertrunken sei, bestätigt sich nicht. Er hat in gänzlich tiefer Fahrt über Manzell eine Bombe abgeworfen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Stuttgart, 21. November. Eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Generalkommandos des 13. Armeekorps besagt: Heute um 12 Uhr 15 Minuten mittags erfolgte durch zwei englische Flieger ein schon frühzeitig bemerkter und gemeldeter Angriff auf die Luftschiffstation in Friedrichshafen. Durch das in Bereitschaft stehende Abwehrkommando der in Friedrichshafen liegenden Infanterie wurde alsbald der eine Flieger, ein englischer Marineleutnant, heruntergeschossen und schwer verletzt gefangen, genommen, während der andere in der Richtung des Schweizer Ufers entflohen. Mehrere von den Fliegern abgeworfene Bomben richteten an der Luftschiffhalle leinerlei Schaden an. Dagegen wurde durch ein Sprengstück von der Zivilbevölkerung ein Mann getötet und mehrere verwundet. Das abgestürzte Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Italienische Journalisten beim bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 22. November. Der bayerische Ministerpräsident von Hertling führte gestern beim Empfang von Vertretern italienischer Zeitungen unter anderem aus: Ich möchte zunächst betonen, daß Bayern seine Kräfte mit beispieloser Begeisterung vereint mit dem ganzen deutschen Volke für den Krieg. Alle gegenteiligen Behauptungen sind Erfindungen unserer Gegner. Wir Deutschen wissen alle, daß unser Vaterland seine ganze Taffraft für den Krieg aufstellen muß, durch welchen England unseren wirtschaftlichen Aufschwung vernichten wollte und wofür es vielleicht Belgien und Russland missbraucht. Die neutralen Staaten werden mehr und mehr die Ursachen

des Krieges begreifen, schon deshalb, weil England die geheiligten Rechte dieser Staaten nicht achtet. Die neutralen Staaten, und nicht zum wenigsten Italien, haben daher ein lebhaftes Interesse an einem für Deutschland erfolgreichen Ausgang des Kampfes. Ein Sieg Englands könnte für die neutralen Staaten nicht vorteilhaft sein und am wenigsten für Italien, wenn man Italiens Stellung im Mittelmeere bedenkt. Ein Erfolg Deutschlands dagegen würde Italien die völlige Freiheit seiner politischen Entwickelungen gewährleisten. Sie werden im Laufe Ihrer Reise selbst sehen, daß Deutschland über ausreichende Mittel verfügt, den Kampf selbst für sehr lange Zeit auszuhalten.

Ein Budapester Strafe in Berlin.

Berlin, 21. November. Der vom Potsdamer Platz nach dem Brandenburger Tor führende Straßenzug, früher Königgräßer Straße, wurde heute feierlich auf den Namen Budapester Straße umgetauft. Der Bürgermeister richtete an den Budapester Bürgermeister aus diesem Anlaß ein überaus herzliches Telegramm.

Typhus unter den Flüchtlingen.

Rotterdam, 22. November. „Maasbode“ meldet aus Wissingen: Unter den hier untergebrachten belgischen Flüchtlingen ist Typhus ausgebrochen.

England.

Aus dem Oberhause.

London, 20. November. Lord Mayo erklärte, er halte es für ungemein wahrscheinlich, daß deutsche Seeminen an der irischen Küste aus irischen Fischerbooten ausgelegt wurden. Lord Corson führte aus, all das weise auf ein ausgebrettes Spionage-System hin. Er warf dem Lordkanzler vor, daß er das Verhängen und die Bequemlichkeit der Unterianer feindlicher Staaten über die Sicherheit des Reiches stelle. Lord Crewe bemerkte, es sei ihm neu, daß das Legen deutscher Seeminen an der irischen Küste mit der aufrührerischen Gesinnung in England zusammenhängt. Er wisse, daß in diesem Lande Erregung herrsche, weil die Regierung angeblich nicht drastisch gegen die Spionage eingetreten sei. Aber die edlen Lords, die von Hochverrat sprechen, sollten nicht vergessen, daß auch bei dem herrschenden Kriegsrecht volles Beweismaterial, welches die Jury überzeugt, beigebracht werden müsse, um Leute verurteilen, insbesondere zum Tode verurteilen zu können. Lord Salisbury fragte, ob nicht ein sehr sinnreiches Korrespondenzsystem aufgedeckt worden sei. Der Lordkanzler erwiderte, eine genaue Untersuchung habe die Unstichhaltigkeit des Verdachtes ergeben.

Aus dem Unterhause.

London, 20. November. In der Mittwochssitzung des Unterhauses erklärte Parlamentsuntersekretär Acland: Am 16. Oktober habe Generalgouverneur von der Golt den Gefänden der Vereinigten Staaten und Spaniens in Brüssel die schriftliche Garantie gegeben, daß die vom Hilfskomitee nach Belgien eingeführten Nahrungsmittel vom Militär nicht requiriert, sondern zur alleinigen Verfüzung des Komitees bleiben würden. Infolge dieser Garantie und auf Ersuchen der Vereinigten Staaten, Spaniens und der belgischen Regierung hat die britische Regierung beschlossen, Schiffstransporte mit Nahrungsmitteln aus neutralen Ländern auf neutralen Schiffen, die an die Gefänden der Vereinigten Staaten und Spaniens in Brüssel oder an den Konsul der Vereinigten Staaten in Rotterdam konsigniert sind, nicht zu behindern.

London, 22. November. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde ein ergänzendes Gesetz über die Handelsbeziehungen zum Feinde eingeführt, das weitere Maßnahmen zur Verhinderung von Geldzahlungen an Personen und Körperschaften in feindlichen Ländern vorsieht. Das Gesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. — Der Unionist Ward fragte, ob es wahrscheinlich sei, daß die vorgesehene Anzahl von Soldaten werde aufgebracht werden und ob die angegebene Zahl als genügend zu erachten sei. — Parlamentsuntersekretär Tennant antwortete, für das Kriegsamt sei es schwer zu sagen, ob die beauftragten zwei Millionen Soldaten genügen werden. Die Ansicht der amtslichen Kreise sei, daß die Zahl, soweit man dies gegenwärtig beurteilen könne, ausreichend sei. Es sei nicht wünschenswert, bezüglich der Zahl der bereits Ausgeholten Genaues in die Öffentlichkeit zu bringen.

Die internierten Deutschen in England.

London, 20. November. Die "Daily Mail" berichten, daß gestern 500 Deutsche der Olympia Arena auf in der Themse vor Southend liegende Schiffe gebracht und dort interniert wurden.

Eine neue Form von Flugzeugpfeilen.

London, 22. November. "Daily Mail" erzählt, daß Kriegsamt beabsichtige eine neue Form von Flugzeugpfeilen einzuführen. Der neue Pfeil soll viel gefährlicher sein als der bisherige und auch imstande sein, das Dach eines Laufgrabs zu durchbohren.

Militärische Maßnahmen in Kanada.

Ottawa, 22. November. (Reuter-Bureau.) Die kanadische Regierung hat beschlossen, 50.000 Mann ständig unter Fahnen zu halten, um über starke Reserven zu verfügen.

Frankreich.

Zulagen für Offiziere und Unteroffiziere der Fronttruppen.

Bordeaux, 21. November. Laut Dekret und gemäß den Vorschriften des Erlasses vom 10. Jänner 1912, wonach Zulagen unter besonderen Umständen zulässig sind, wird den Offizieren und Unteroffizieren der Fronttruppen und des Verwaltungsdienstes im Operationsgebiete eine Zulage gewährt, und zwar im Betrage von drei Franken für Offiziere aller Grade und 1,50 Franken für Unteroffiziere mit monatlichem Gehalt und von 1 Franken für solche mit täglicher Löhnmung.

Der Seekrieg.

Die Minengefahr.

Haag, 21. November. Eine halbamtlich eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die bisher angeschwemmten Minen, ungefähr 100, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei West Capelle verursachte, durchwegs englische waren und daß sich keine einzige deutsche Mine darunter befand.

Rotterdam, 22. November. „Maasbode“ meldet aus Domburg. Gestern wurden in der Nähe der Stadt vier angespülte Minen mit Dynamit gesprengt. Die Erfüllung war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt und an mehreren anderen die Fenster zerstört wurden.

Beschlagnahme eines Minenlegers?

London, 22. November. Die „Times“ melden aus Blisssingen: Ein holländisches Torpedoboot hat in den holländischen Gewässern einen unter deutscher Flagge fahrenden Fischerdampfer als des Minenlegers verdächtig mit Beschlag belegt. Das Wolff-Bureau bemerkt hierzu: Nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle in Amsterdam ist dort nichts derlei bekannt.

Beschlagnahme eines Dampfers.

Rotterdam, 22. November. Das Blatt „De Marasbode“ meldet: Der deutsche Dampfer „Professor Mörmann“ wurde vom Präsengericht in Sierra Leone als gute Prise erklärt, ebenso in Kapstadt der deutsche Dampfer „Rufidji“. Die Ladung des englischen für die Deutsch-Ostafrikalinie fahrenden Dampfers „Dan of Glamis“ ist mit Beschlag belegt worden.

Willkürliche Größnung von griechischen Postfäden durch englische Schiffe.

Frankfurt a. M., 22. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Von verständigten Geschäftshäusern und Banken werden Klagen laut, daß an Banken und größeren Firmen in Deutschland Briefe zurückgeschickt werden mit dem Vermerk auf der Rückseite: „Opened by censor“ und dem auf der Vorderseite mittelst Rauchstiftstempels aufgedruckten Vermerk: „Undeliverable“. Es handelt sich dabei um einen flagranten Übergriff der englischen Schiffe in der Adria, welche, die Politik ihrer Regierung verfolgend, die Handels- und Geldbeziehungen zwischen Griechenland und Deutschland unterbinden wollen. Die willkürliche Größnung von Postfäden wurde auf neutralen griechischen Schiffen begangen.

Beschießung einer amerikanischen Schaluppe bei Smyrna.

London, 22. November. Nach einem Telegramm des Reuter-Bureaus aus Washington meldet der Kapitän der „Tennessee“, daß die Beschießung einer Schaluppe der „Tennessee“ bei Smyrna kein feindlicher Act war.

London, 22. November. Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Die Türkei gab freiwillig eine Erklärung über den Vorfall in Smyrna ab. Die amtlichen Kreise in Washington halten diese Erklärung für befriedigend.

Die „Glasgow“ in Brasilien.

Rio de Janeiro, 20. November. Der Hilfskreuzer „Glasgow“, der in der Schlacht bei Coronel beschädigt wurde, nimmt jetzt hier Reparaturen vor.

Die Schweiz.

Ein Schweizer Blatt über die Kriegslage.

Bern, 22. November. In Besprechung der Kriegslage vermutet der „Bund“ eine äußerste Kraftanstrengung der Mächte des Dreierbandes und weist auf einen Artikel des „Temps“ hin, in welchem die Rolle Japans ersichtlich offiziell darin umschrieben wird, daß das Lebensinteresse der Mächte des Dreierbandes eine weitere aktive Teilnahme Japans unbedingt erheischt. Ob und wo Japan eingreift, sei zweifelhaft, daß aber eine Viertelmillion kriegstüchtiger Japaner das Zünglein an der Waage der Entscheidung ausschlaggebend beeinflussen könnte, sei wohl möglich. Allerdings könnte die Entscheidung bis dahin längst gefallen sein. Auf Grund russischer Quellen nimmt der Mitarbeiter des Blattes an, daß die Russen an ihrem rechten Flügel durch Abwegen und Verschieben einen starken defensiven Haken bilden, womit sie die Umfassung durch die Armee Hindenburgs abwehren wollten. Die kompakten Massen des russischen Heeres scheinen durch die glänzenden Manöver Hindenburgs gehemmt; in der Defensive scheinen sie schwer zu erschüttern zu sein. Die Russen würden mit der äußersten Straftentfaltung fechten, da die Heeresleitung wohl wisse, daß die Schlacht unter Umständen den Feldzug, wenn nicht gar den Krieg entscheide.

Dänemark.

Notifizierung der Neutralität.

Konstantinopel, 16. November. (Verspätet eingelangt.) Den Blättern zufolge hat Dänemark seine Neutralität in dem gegenwärtigen Kriege der Türkei notifiziert.

Russland.

Die sozialdemokratische Propaganda gegen den Krieg.

Petersburg, 22. November. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Seit Beginn des Krieges war das russische Volk, im Bewußtsein der Notwendigkeit, die Würde und die Unverfehltheit des Vaterlandes zu verteidigen, darin einig, die öffentlichen Gewalten in der Erfüllung der ihnen durch die kriegerischen Operationen auferlegten Aufgaben zu unterstützen. Eine ganz vereinzelte Haltung nahmen einige Mitglieder von sozialdemokratischen Vereinigungen ein, die ihre Tätigkeit, die militärische Macht Russlands durch Agitation gegen den Krieg mittelst Verteilung geheimer Aufrufe und lebhafter mündlicher Propaganda zu erschüttern, fortsetzen. Im Oktober dieses Jahres erhielt die Regierung Kenntnis von der Absicht, eine geheime Konferenz von Delegierten sozialdemokratischer Organisationen einzuberufen zur Beschlusssfassung über Maßnahmen, die auf die Vernichtung des russischen Staatswesens und die raschste Verwirklichung der Pläne der revolutionären Sozialisten abzielen. Am 17. d. M. stellte die Polizei fest, daß die Versammlung der Konferenzmitglieder in einem zwölf Werst von Petersburg entfernten Hause an der Wiborger Chaussee stattfindet. Eine Polizeiabteilung, die am Versammlungsorte erschien, fand dort selbst elf Personen, darunter fünf Dumamitglieder. Da der regierungsefeindliche Zweck der Konferenz außer Zweifel stand und die Täter in flagranti ertappt worden waren, wurden sie mit Ausnahme der Dumamitglieder, die auf freiem Fuß belassen worden waren, nach durchgeführter Hausdurchsuchung für verhaftet erklärt. Der mit der Untersuchung ganz besonders schwerer Verbrechen betraute Untersuchungsrichter Mašević leitete unabhängig davon, nachdem er von den gelegentlich von Hausdurchsuchungen beschlagnahmten Dokumenten Kenntnis genommen hatte, die Voruntersuchung ein, seige sämtliche Konferenzmitglieder wegen Verleihung des Artikels 102 des Strafgesetzbuches in den Anklagezustand und erließ gegen sie den Haftbefehl.

Serbien.

Die Lage in Niš.

Sofia, 22. November. (Meldung der Agence tél. bulgare.) Wie aus Niš gemeldet wird, ist die Stadt mit Flüchtlingen gefüllt, die Mühe haben, Unterkunft zu finden. Der Kurs des Napoleondors ist rasch auf 27 Dinar gestiegen.

Ansiedlung der Flüchtlinge in Neuserbien.

Saloniki, 22. November. Die serbischen Behörden machen den Versuch, die aus Altserbien kommenden Bauern in Neuserbien anzusiedeln, indem sie ihnen die von den geflüchteten mazedonischen Landleuten verlassenen Gehöfte zur Verfügung stellen.

Bulgarien.

Bulgarien und der Krieg.

Paris, 21. November. Der „Temps“ meldet aus Bukarest: Alle Parteien Bulgariens sind darin einig, daß das Land, bevor es am Kriege teilnehme, die Garantie für die Verwirklichung der nationalen Träume haben müsse. Bulgarien habe seine Friedensliebe bewiesen; wenn es trotzdem mitgerissen werden sollte, so könnte es nur geschehen nach vorausgehender Versicherung einer der kriegsführenden Gruppen, daß seine nationalen Wünsche erfüllt würden.

Die Türkei.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. November. Eine von der „Agence Ottomane“ veröffentlichte Mitteilung des Hauptquartiers besagt: Der Kreuzer „Hamidie“ bombardierte und zerstörte gestern die russischen Petroleum-Lagerhäuser und die radiotelegraphische Station in Tuahie in den zwischen Poti und Novorossijsk gelegenen Ortschaften. Ein heftiger Kampf entspann sich am 18ten November zwischen englischen und unseren Truppen in Schatt-el-Arab. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die Engländer, die wir gefangen nahmen, erklärten, daß der Oberkommandant der englischen Truppen ebenfalls verwundet sei. Ein von unserem Kanonenboot „Marmariz“ abgefeuertes Geschoss traf ein englisches Kanonenboot und rief auf demselben eine Explosion her vor. Die Einzelheiten des Kampfes liegen noch nicht vollständig vor.

Abreise von serbischen Dragomanen aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 21. November. Die Regierung gewährt dem ersten Dragoman der serbischen Gesandt

schaft Dimitrijević und dem Dragoman Lazarević, die bei der Botschaft der Vereinigten Staaten versteckt hier geblieben waren, eine 48stündige Frist zur Abreise von Konstantinopel. Die beiden werden morgen abreisen.

Große Treffsicherheit der türkischen Artillerie.

Konstantinopel, 19. November. (Verspätet eingelangt.) Vorgestern sind in Erzerum die in der Schlacht von Köprilö gefangen genommenen russischen Soldaten und Offiziere, die erbeuteten Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial eingetroffen. Äußerungen der Gefangenen zufolge hat die türkische Artillerie mit großer Treffsicherheit geschossen.

Kundgebungen für den Heiligen Krieg.

Konstantinopel, 21. November. Aus der Provinz treffen fortgesetzte Telegramme ein, worin über Kundgebungen anlässlich der Proklamierung des Heiligen Krieges berichtet wird.

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

Konstantinopel, 22. November. Entgegen hier im Umlauf befindlichen Gerüchten, die zweifellos auf die Ausführungen der oppositionellen Redner im bulgarischen Sobranie zurückzuführen sind, wird in offiziellen ottomanischen Kreisen festgestellt, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen außerordentlich herzlich sind. Der türkische Gesandte in Sofia feiht bei überbrachte in dieser Hinsicht zuverlässige Zusicherungen.

Sofia, 22. November. (Agence télégraphique bulgare.) Infolge der energischen Schritte der bulgarischen Regierung hat die Pforte ihre Zustimmung gegeben, die in den letzten Tagen verfügten beschränkenden Maßnahmen aufzuheben. Demnach werden die bulgarischen Konsuln auch weiterhin sich ungehindert der geheimen Korrespondenz bedienen und die Privaleute in ihren Briefen die bulgarische Sprache gebrauchen können.

Konstantinopel, 22. November. Im Hinblick darauf, daß sich im bulgarischen Sobranie Stimmen für ein Zusammensehen mit der Tripleentente erhoben haben, tadeln die ganze türkische Presse, wenngleich sie die bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkennt, offen den von der bulgarischen Opposition zwecks Verwirklichung dieser Ansprüche empfohlenen Weg. Die Blätter verweisen darauf, daß sich die Tripleentente gegenwärtig in einem derartigen Zustand befindet, daß sie nicht nur Bulgarien keine Unterstützung bieten könnte, sondern auch gar nicht Zeit hätte, wegen Mazedonien Verhandlungen einzuleiten.

Musterhafte Ordnung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. November. Trotz der patriotischen Erregung der Massen durch den Heiligen Krieg herrscht allgemeine musterhafte Ordnung. Ebenso wird das Leben und die Sicherheit des Privateigentums der Europäer, auch der Angehörigen der feindlichen Staaten, durchaus geachtet. Es wurden die strengsten Maßnahmen gegen alle Versuche von Ausschreitungen getroffen, die überall erfolgreich verhütet werden.

Sperrung von Schulen, Spitälern und Kirchen der Tripleentente.

Konstantinopel, 21. November. Den Blättern zufolge haben die Provinzbehörden die Weisung erhalten, die englischen, französischen und russischen Schulen sowie die Spitäler der drei kriegsführenden Staaten zu schließen. Die französischen Kirchen waren gleichfalls geschlossen worden. Die Blätter rechtfertigen diese Verfügung damit, daß die Schulen ein Herz der feindlichen Propaganda seien; außerdem habe man in mehreren Schulen radiotelegraphische Stationen vorgefunden.

Bewegung in Georgien.

Konstantinopel, 21. November. „Jeune Turc“ erfaßt, daß sich in Georgien eine große Bewegung zu Gunsten der Türkei zeige.

Ägypten.

Der Marsch der Senussi gegen Ägypten.

Konstantinopel, 22. November. Der Leitartikel des „Tasvir-i-Essiar“ befaßt sich mit dem Marsch der Senussi gegen Ägypten und hebt hervor, daß Italien als Bundesgenosse der verbündeten Mächte auch ein Freund der Türkei sei.

Die ägyptische Nation gegen die Engländer.

Konstantinopel, 22. November. Der Präsident des jungägyptischen Komitees in Genf Mohammed Famy, gab bei einer Unterredung im Palaste des Schéhîde die Erklärung ab, die ägyptische Nation werde ihre Pflicht tun und sich im rechten Augenblick erheben, um gemeinsam mit der türkischen Armee die Engländer zu vernichten.

Griechenland.

Demission des Marineministers.

Athen, 22. November. (meldung der "Agence d'Athènes".) Marineminister Demerdjis hat seine Demission gegeben.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

London, 22. November. Wie die "Morningpost" erfährt, hat Chamberlain die Aufforderung des Schatzkanzlers, bei der Ausarbeitung der Details des Kriegsbudgets zu helfen, angenommen.

London, 22. November. "Morningpost" meldet aus Liverpool: Das Betriebsmaterial für die Küstenschiffahrt der Ostafrika-Linie, das aus Schaluppen und Leichten von insgesamt 4600 Tonnen bestand, wird in Beira festgehalten.

London, 22. November. Wie das Reuter-Bureau erfährt, ist General Ramio zum Generalgouverneur von Tsingtau ernannt worden. Die ungefähr 3000 Mann starke deutsche Besatzung wird nach Konzentrationslagern in Japan gebracht.

Paris, 22. November. Nach einer Meldung des "Temps" aus Madrid vom 20. d. M. unterzeichneten der spanische Minister des Äußern, Marquis de Lima, und der französische Botschafter Geoffroi ein Abkommen, wonach Frankreich, nachdem es von den spanischen Gerichtshöfen in Marocco die Versicherung empfangen hat, daß den französischen Staatsbürgern in der spanischen Zone rechtliche Gleichstellung gewährleistet wird, auf die Gestandnahme der Rechte und Vorrechte aus den Kapitulationen verzichtet.

Rom, 22. November. Heute nachmittags fand in der Peterskirche anlässlich des Empfanges der römischen Päpste durch den Papst eine feierliche Zeremonie statt. Um ein Viertel 4 Uhr erschien der Papst, gefolgt von seinem Hofstaat, in der Basilika, wo er vom Domkapitel empfangen wurde. Der Kardinalbischof verlas die Huldigungssadresse, worauf der Papst mit einer Ansprache erwiderte, worin er für die dargebrachten Gefühle der Ergebenheit dankte, worauf er den Anwesenden den päpstlichen Segen erteilte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Kunze.

— (Eine diebische Magd.) Vorgestern wurde in der Studentengasse die 18 Jahre alte, stellenlose Dienstmagd Marika Bukančić aus Hl. Berg bei Littai wegen mehrerer in der letzten Zeit in Laibach begangener Effenstendiebstähle verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf den 17. d. brach ein Dieb ins Haus des Besitzers und Gastwirtes Johann Brus in Hodederšica ein und stahl daraus bei 16 K Kleingeld, eine silberne Herrentaschenuhr samt Silberkette, dann Spez und verschiedene Lebensmittel.

— (In der Kirche bestohlen.) Einer Besitzerstochter aus Beričevo, Gerichtsbezirk Egg, wurde diesertage in der hiesigen Franziskanerkirche eine schwarzelederne, fast neue Handtasche, in der sich zwei Roten zu 20 K, ein schwarzeledernes Geldäschchen mit über 2 K Kleingeld und eine Kinderkappe befanden, durch einen unbekannten Täter entwendet.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Čadež, Infanterist, 23 Jahre; Josef Toni, Besitzer, 72 Jahre; Marian Kramar, Schuhmacherssohn, 13 Tage; Paula Bernik, Taglöhnerstochter, 7 Monate; Franz Kremžar, t. und f. Matrose, 20 Jahre; Cäcilie Milošić, Blodignalwächterswitwe, 31 Jahre.

Hallo!

Ich kaufe teurer 50% als jeder andere!

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, Herrenpelze, auch Offiziersuniformen, Goldschnüre, gebrauchte Teppiche sowie Partieware etc. Da ich hier in Laibach nur auf der Durchreise bin und mich bloß kurze Zeit aufhalte, so bitte ich mich sofort mittels Postkarte zu verständigen. 4005 4

Pinkas Graumann, Hotel Elefant, Laibach.



Älteste COGNAC-Marke
der Monarchie
Graf Stefan Keglevich Mgr.
BUDAFOK 3832 6-4

Ärztlich empfohlen. Auf allen Ausstellungen mit Ehrendiplom ausgezeichnet. Überall erhältlich.

Lottoziehung am 21. November 1914

Wien: 24 50 77 65 4

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° gebürgert	Lufttemperatur nach Gefülls	Wind	Sicht des Himmels	Wetterflag hinter 24 Stunden
21	2 II. 9. R.	738,3	0 0	SD. mäßig	bewölkt	
	9 II. 9. Ab.	737,2	-0,9	NW. schwach	>	
22	2 II. 9.	734,1	-2,0	SSD. schwach	Schnee	
	9 II. 9. Ab.	733,2	-0,2	O. mäßig	>	1,0
23	7 II. 9.	733,8	-0,9	NW. mäßig	bewölkt	
	7 II. 9.	732,0	-1,1	SD. schwach	Schnee	2,1

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt -0,4°, Normale 2,4°.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag beträgt -1,0°, Normale 2,1°.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trunkóczy, Apothekersgattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Eisas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckereimeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/4-kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, Hälften an Milch, Hälften Zucker. Zu haben überall, 1/4-kg-Paket 60 Heller. Per Post 5 Pakete 4 Kronen franko durch Apotheker Trunkóczy in Laibach. Hauptdepot: In Wien in den Apotheken Trunkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstadtstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 5317



Heute morgens 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden gottergeben unsere liebe gute Mutter, bzw. Schwieger- und Großmutter, Frau

Josefine Hayne

h. u. h. Majors Witwe

im Alter von 74 Jahren.

Die sterblichen Überreste unserer teuren Heimgegangenen werden Montag den 23. November um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingegangen und nach Laibach übergeführt, woselbst Dienstag den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags die Beisehung in der Familiengruft (St. Christophsfriedhof) stattfindet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 26. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtspfarrkirche gelesen werden.

Marburg-Laibach, am 21. November 1914.

Emil Masi

Oberrevident der f. f. priv. Südbahn

Schwiegersonn.

4045

Guido Masi

Enkel.

S. Maria Archangela

Karmeliterinnenkloster, Mayerling

Maria Masi, geb. Hayne

Tochter.

Kranzspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Mesto vsakega posebnega obvestila.



Ivana Gorše naznanja vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prebitko vest, da je nje ljubljeni, nepozabni soprog, gospod

Anton Gorše

posestnik in gostilničar

po kratki in mučni bolezni, previden s svetimi zakramenti, danes zjutraj ob 1/1 uri mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb dragega rajnkega bo v torek dne 24. t. m. ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti Marije Terezije cesta št. 14 na pokopališče k Sv. Križu.

Priporočam ljubega pokojnika v blag spomin.

Ljubljana, dne 23. novembra 1914.

Prvi slovenski pogrebni zavod Josip Turk v Ljubljani.

*vorrätig
Wäsche
für Institutszöglinge*

Brautausstattung

*vorrätig
Kleinkinder-
Wäsche*

Gegründet 1866.

**Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche**

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

**Daselbst die erste krainische
Feinputzerei
für Herrenwäsche.**

Motorbetrieb.

8743 6

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanzaltstadt tadellos wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

*Sportartikel
Krawatten, Hüte*

Bettfedern, Daunen u. Kapok

*Strick- und Wirkware
erstklassig*

Seinen **Siegeszug** macht gegenwärtig überall, wo Musik gespielt oder gesungen wird, der neueste Schlager:

Gold gab ich für Eisen!

Kriegslied von Hans Endres. Musik von Hans v. Frankowski.

Ein ergreifendes, sehr schönes Lied.

Ausgabe für Klavier und Gesang K 1·80, mit Postzusendung K 1·90.

Vorrätig in der 4026 3-2

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Wiener Handels-Akademie für Mädchen

1.) Öffentliche Handels-Akademie. 2.) Abiturientenkurs für Absolventinnen von Mittelschulen. 3.) Öffentlicher kommerz Kurs für Absolventen von Lyzeen, Lehrerinnen-Bildungsanstalten etc. 4.) Öffentliche zweiklassige Handelsschule für Mädchen. 5.) Einjähriger Tageskurs für Mädchen. Näheres in den gratis erhältlichen Prospekten. 5-5

2478 Wien, II., Stephaniestrasse Nr. 4.

Telephon 12 842. Die Akademie-Direktion;

Das Kuratorium. Dr. Olga Ehrenhaft-Steindler.

4025 **Zwei
Altmetalle**

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei und Siphonflaschenköpfe kauft zu höchsten Preisen 4040 3-1

Eisen- und Maschinenhandlung
Fr. STUPICA, Laibach.

Fräulein

aus gutem Hause, mit Handelkurs sucht Stelle als Kassierin in 4036 besserem Geschäft. 3-2 Anträge unter „Ernst und treu“ an die Administration dieser Zeitung.

**Schuhmacher
J. ZAMLIJEN**

Laibach, Gradišče Nr. 4 empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. 2) Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. 2) Verfertigt auch 2) echte Berg- und Turnschuhe. 2)

56 96

5441 48

Geld-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

**Bestes kosm. Zahnr
reinigungs- &
mittel**

*** Seydlin ***

Erzäger
O. Seydl, Laibach
Spital(Stiftar)gasse 7

Preis 14 Heller für Auswärts 12 Heller für Wien

Neueste im Bilde

Wiener illustrierte Wochenzeitung 1914

Abonnement mit Postzusendung 1/2 jährig K 2

Reich illustriert Spannende Romane Novellen Humoresken Belehrende Artikel, Sport Rätsel usw.

Überall zu haben.

Eigener Korrespondent, Zeichner und Photograph auf dem Kriegsschauplatze!

Man abonniert bei Buchhändlern, Verschleißern, Post und dem Verlag: Wien, VI., Barnabitsgasse 7. — Telephon 7219.

Probenummer gratis! Zeitungs-Verschleißer gegen keinen Rabatt in der PROVINZ gesucht.

4039 4-1

**Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!**